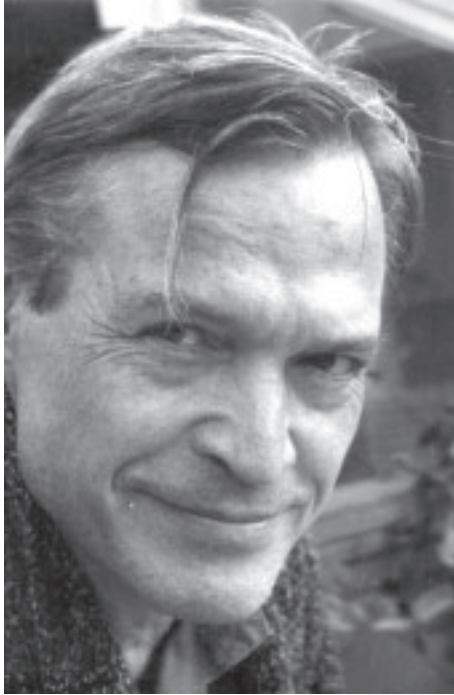


Ich vergebe dir

Interview mit Günther Dellbrügger

von Wolfgang Weirauch



Dr. phil. Günther Dellbrügger studierte Slawistik, Philosophie und Geschichte. 1978 wurde er zum Priester der Christengemeinschaft geweiht; ab 1989 in der Leitung des Priesterseminars in Stuttgart, seit 2000 in der Leitung des Priesterseminars in Hamburg. Buchveröffentlichungen: Das Erkennen schlägt die Wunde - und heilt sie. Hegels Kampf um die menschliche Intelligenz (Stuttgart 2000). Alles höhere Erkennen ist Gnade. Die Bedeutung des Religiösen für den Erkenntnisweg (Stuttgart 2001). Ich weiß, dass mein Erlöser lebt. Zur Durchchristung des Karmagedankens (Stuttgart 2004).

Was gemeinhin mit Schuld bezeichnet wird, eröffnet bei einem näheren Blick auf das Wesen der Schuld Dimensionen, die mit der gesamten Menschheitsentwicklung, dem Miteinanderwirken von Göttern und Menschen und der Erdenzukunft zusammenhängen. Am Beginn der Bibel steht ein Garten, das Paradies. Luzifer – ein hohes göttliches Wesen – war es, der mit seinen Eigenimpulsen Dynamik in die Menschheitsentwicklung brachte, ihm einerseits die Freiheit und Intelligenz ermöglichte, andererseits aber auch den Keim zum Bösen in ihn legte. Folge dieses Eingriffs, an dem der Mensch völlig unschuldig war, war der Fall in die Materie, mit allen Konsequenzen, die daraus entsprangen.

Der Eingriff Luzifers war eine Götterangelegenheit. Gleichermäßen war es eine Götterangelegenheit, daß sich Christus aus Freiheit geopfert hat, die Folgen des sogenannten Sündenfalls zu heilen und der Erde einen neuen Sinn und den Menschen eine neue Zukunft zu geben. Mit Günther Dellbrügger besprach ich diese weltentwicklungsumspannenden Zusammenhänge auf der Grundlage der Anthroposophie.

Wirkliche Schuld entsteht aber erst dort, wo der Mensch die Freiheit hat, auch unschuldig zu bleiben. In diesem Spannungsfeld steht der Mensch zwischen Sündenfall und der Stadt, dem Neuen Jerusalem – wie sie am Ende der Bibel, in der Apokalypse des Johannes, beschrieben ist –, die er auf Zukunft gesehen erbauen wird. Schuldig werden kann nur der Mensch, aber auch nur er kann sich angesichts der Schuld zu Taten aufraffen, die völlig neue Dimensionen in die Weltentwicklung stellen.

Diese Zusammenhänge, das kosmische Vaterunser, das Vaterunser, die Schuld des Judas, zwischenmenschliche Schuld, die Kraft des Verzeihens und die Durchchristung des Karmagedankens besprechen wir in folgendem Interview.

Wolfgang Weirauch: Was ist für Dich persönlich Schuld?

Günther Dellbrügger: Mich hat immer ein Wort von Rudolf Steiner bewegt, das besagt, der Christus sei in der Nähe der Schuld zu finden. Es bestehen also dort positive Ausgangsmöglichkeiten, wo zuerst etwas negativ scheint.

Allgemein umfaßt der Schuldbegriff viele Aspekte. Wenn ich z.B. bei einem Autounfall einen Schaden verursache, dann bin ich daran schuld, und es muß ein finanzieller Ausgleich erbracht werden. Allerdings ist es ein großer Unterschied, ob ich ein parkendes Auto beschädige oder einen Menschen verletze oder gar töte. Beide Male bin ich schuld, aber

im letzteren Falle werde ich mich höchstwahrscheinlich auch schuldig fühlen. Ein Schulkamerad von mir wurde einmal von einem betrunkenen Autofahrer angefahren und war infolge des Unfalls querschnittsgelähmt. Der Fahrer hat seine Schuldgefühle das ganze Leben getragen.

Schuld ist das Resultat eines menschlichen Handelns. Ich unterscheide zwischen Schuld als Wertung – indem jemand schuldig gesprochen wird oder sich schuldig fühlt – und Schuld als Desiderat für die Zukunft, indem Schuld aufgearbeitet wird.

Der Mythos des Sündenfalls

W.W.: Wenn man den sogenannten Sündenfall, also das Essen vom Baum der Erkenntnis, naiv auffaßt, hätte der Mensch erstens den freien Willen gehabt, auch *nicht* vom Baum der Erkenntnis zu essen, und er wäre zweitens dadurch schuldig geworden. Ist diese Vorstellung realistisch?

G. Dellbrügger: Die Geschichte vom Sündenfall ist eine bildhafte Erzählung, ein Mythos. Dieser Mythos ist wahrscheinlich deswegen entstanden, weil die Wirklichkeit komplexer ist, als sie uns mit intellektuellen Begriffen zugänglich ist.

Während der Erdentstehung haben die Schöpfergeister es ermöglicht, daß den Gegenmächten ein Freiraum eröffnet wurde, in dem sie an den



Michelangelo Buonarroti (1508/12)
Uründe und Vertreibung
Rom, Vatikan, Sixtinische Kapelle

Menschen herantreten konnten. Dort haben sie ihn in seiner noch kindlichen Unschuld versucht. Dieser Versuchung war der Mensch nicht gewachsen. Aber im Menschen lebte etwas, was wir normalerweise als das Gebot, nicht vom Baum der Erkenntnis zu essen, kennen. Es entstand eine Art Polarität zwischen innerer seelischer Wirklichkeit und diesem Gebot, und in diesen offenen Raum wirkte die Versuchung Luzifers hinein.

Rudolf Steiner beschreibt diese erste luziferische Versuchung in etwa mit folgenden Worten: „Sieh einmal, Mensch, das ist langweilig, da immer nur mit diesem einzigen Mittelpunkt „Ich-bin“ herumzuwandeln und alles übrige nur anzuschauen. Viel kurzweiliger ist es, du tauchst unter in deinen Astralleib.“ (GA 134/1990/29.12.1911/S.59)

So entstand während der Menschheitsentwicklung die Lust am Materiellen. Früher war der Mensch wie eine Marionette, aber nach dem luziferischen Eingriff entstand allmählich ein Freiheits- und Verantwortungsbereich. Trotzdem wurde der Mensch unschuldig schuldig. Was im Großen in der Menschheitsgeschichte mit allen Menschen geschehen ist, finden wir im Kleinen innerhalb jeder Biographie während der Kindheit und Jugend. Auch in dieser Zeit wird der Mensch oft unschuldig schuldig.

W.W.: War der Mensch also in dieser lemurischen Zeit auf keinen Fall in der Lage, irgend etwas gegen die luziferische Versuchung zu unternehmen?

G. Dellbrügger: Nein, er wurde komplett überwältigt.

W.W.: Wenn der Mensch damals unschuldig schuldig geworden ist, worin besteht diese Schuld?

G. Dellbrügger: Sie besteht darin, daß der Mensch materieller wurde als von den göttlichen Schöpfermächten ursprünglich gedacht. Daraus entstand ein Ungleichgewicht in der Welt, das sich folgenscher auswirkte. Diese folgenschwere Entwicklung, in die der Mensch unschuldig hineingeriet, kann man mit Schuld bezeichnen.

Der Fall in die Materie

W.W.: Was genau ist bei dem luziferischen Eingriff zur lemurischen Zeit mit den Menschen geschehen?

G. Dellbrügger: Die luziferischen Mächte haben den entstehenden Freiraum entdeckt, in ihn hineingewirkt und die menschliche Wesenheit im Sinne ihrer eigenen Zwecke verändert. Diese Veränderung des Menschen war auch für die luziferischen Wesen von hoher Wichtigkeit. Aber

dieser luziferische Eingriff ist nicht nur etwas Schlechtes, er bewirkte nämlich, daß der Mensch selbständig wurde und damit die Grundlage zur Moralität entwickeln konnte. Schiller hat den Abfall des Menschen als die glücklichste und größte Begebenheit in der Menschheitsgeschichte bezeichnet. Darin erkennt man den Zug der Aufklärung.

W.W.: Und auf welche Weise wurden die Wesensglieder durch den luziferischen Eingriff verändert?

G. Dellbrügger: Einfach gesagt, wurde das Ich angestachelt, es „lustiger“ als vorher haben zu wollen. Das Ich taucht in Denken, Fühlen und Wollen unter und gebraucht diese Seelenkräfte für sich selbst. Der Mensch begann, zu seinem eigenen Vorteil zu denken, ein Selbstgefühl zu entwickeln und einen Eigenwillen zu impulsieren. Dadurch bekam das Ich ein Übergewicht über den Astralleib. Aber diese Einwirkung auf den Astralleib wirkte ihrerseits weiter. Die persönlichen Seelenregungen des Menschen lebten sich weiter in seine Wesenheit ein und wurden grundlegende Eigenschaften seines Ätherleibes. Der Ätherleib wurde dadurch aus seinem paradiesischen Zustand herausgehoben, war nicht mehr in der Lage, sich geistig zu ernähren, und brauchte physische Nahrung.

Der Mensch verband sich also mit der Materie, und dadurch entstand nun andererseits ein Gegenschlag von unten: die ahrimanischen Mächte wurden im Ätherleib wirksam. Es entstanden Drüsenabsonderungen, die als Triebnatur in das Seelische hineinwirkten. Der physische Leib war nicht mehr vollständig vom Ätherleib durchdrungen, und es entstanden in ihm Todesprozesse, in denen sich die Sinnesorgane entwickelten. – Das Auge ist z.B. fast ausschließlich ein physikalisches Werkzeug, und jeder Lebensprozeß im Auge wirkt sich als Entzündung störend aus.

Dieser Prozeß der Wesensgliederveränderung ist gemeint, wenn in der Schöpfungsgeschichte davon gesprochen wird, daß die Augen des Menschen aufgetan werden.

W.W.: Welche Schädigung hat der Phantomleib durch den luziferischen Angriff erfahren?

G. Dellbrügger: Der Phantomleib ist dem materiellen Leib als geistige Form, als geistiger Modell-Leib zugeordnet. Durch den luziferischen Eingriff und die daraus folgende Ungleich- und Übergewichtigkeit der Wesensglieder untereinander wird dieser physische Geistleib im Menschen verdunkelt, geschwächt und weniger wirkungsmächtig gemacht.